

machte dem General bemerklich, daß Viele dieser wackeren Männer, wenn sie nach Hause kämen, kein Brot finden würden. „Nun gut,“ versetzte Lafayette, „man gebe einem Jeden zwanzig Franken!“ Das Anerbieten wurde den Arbeitern mitgetheilt, die aber wie aus einem Munde riefen: „Wir schlagen uns nicht ums Geld!“ Sie nahmen nichts Anderes an, als Brot, das bei den Bäckern gekauft und unter sie vertheilt wurde. Während die arbeitenden Stände solche Beweise einer adeligen Gesinnung gaben, die man in den höheren Schichten der Gesellschaft vergebens gesucht hätte, war die bemitteltere Bürgerschaft bereits größtentheils wieder ganz in die gewöhnliche Engberzigkeit des Alltagslebens zurückgefallen. Das vorherrschende Gefühl unter den großen und kleinen Fabrikanten, unter den Krämern, Kaufleuten und Banquiers, die in der Bürgerschaft den Ton angaben, war die Furcht: auf der einen Seite die Furcht vor den Truppen, die jeden Augenblick Verstärkungen an sich ziehen und von neuem in die Stadt dringen konnten, auf der andern in noch viel höherem Maße die Furcht vor dem Volke, vor jenen besitzlosen von der Arbeit ihrer Hände lebenden Classen, die man vereinzelt als nichts zu achten gewohnt war, die aber, als sie in Masse bewaffnet die Straßen bedeckten, den Eindruck einer drohenden bisher nicht geahnten Gefahr hervorbrachten. Die Nationalgarde, die während der Schlachttage an dem Streite nur einen lauen und zweideutigen Antheil genommen, erschien um so zahlreicher, nachdem der Kampf beendigt war. Auf allen Punkten wurden Posten ausgestellt, die sich durch Patrouillen in Verbindung setzten, und des Nachts Niemand passieren ließen, der sich nicht durch die vom Stadthause ausgegangene Losung auszuweisen vermochte. Es fanden deshalb eine Menge Verhaftungen Statt, von denen mehrere der tapfersten Kämpfer des Morgens betroffen wurden, die auf diese Weise bei Zeiten eine Gelegenheit erhielten, darüber nachzudenken, welche Art von Freiheit sie erobert hatten. Der General Bajol, der unter den alten Officieren des Kaiserreiches einer der Ersten gewesen war, die sich der Sache des Volkes anschlossen, begegnete gegen Abend einem der feurigen jungen Männer, die in der Hitze des Gefechtes sich durch den fecksten Muth ausgezeichnet hatten. „Sie haben entschlossene Leute in den Kampf geführt,“ sagte er ihm: „Können Sie auf ihre Ergebenheit rechnen?“ — „Gewiß!“ — „So sehr, daß Sie ihnen den Befehl geben dürfen, die Abgeordneten zu verhaften?“ — „Dafür möchte ich denn doch nicht stehen.“ — „Dann,“ schloß der General die Unterhaltung, „ist die Revolution verfehlt.“